

Kinder in Not: Jugendämter müssen rasch reagieren

Neue Software soll Suche nach Betreuungsplätzen beschleunigen

Von Anika Bokelmann

BR.-VILSEN • Wenn Kinder innerhalb ihrer eigenen Familie in Notsituationen geraten, ist schnelles Handeln erforderlich. In kürzester Zeit muss eine geeignete Einrichtung gefunden werden, die Betroffene in Obhut nimmt. Jugendämter und Sozialarbeiter standen bislang vor einer schwierigen Aufgabe und konnten den Anforderungen des Kinderschutzes kaum noch gerecht werden. Das soll sich mit der Einführung der neuen Software „childrens' home“ ändern.

Die Informationsplattform wurde vom Kinder- und Jugendhilfe Service (Kiju-Service) von Bernhard und Anja Schubert in Zusammenarbeit mit IT-Spezialist Sven Lübke in Bruchhausen-Vilsen (Landkreis Diepholz) entwickelt und soll im September an den Start gehen. „Ausgangsbasis war die Frage, wie freie Plätze effizient

und schnell gefunden werden können“, erklärt Bernhard Schubert im Gespräch mit unserer Zeitung.

„Das System ist bundesweit angelegt. Wir fangen in Niedersachsen an, weil die Vernetzung besser ist“, sagt Schubert. Die zentrale Plattform vernetzt Jugendämter, Mitarbeiter im sozialen Bereich und Einrichtungen. Das Landesjugendamt Niedersachsen hat bereits alle Einrichtungen ihres Gebiets über die neue Möglichkeit der Platzsuche informiert. Diese haben wiederum „großes Interesse gezeigt“, sagt Schubert, der zusammen mit seiner Frau Anja als Geschäftsführer des Kiju-Services verantwortlich zeichnet. Zudem sei der Prototyp bereits als gut befunden worden.

Unterstützt wird die Software vom Bundesverband der privaten Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe in Niedersachsen.

In Kooperation mit Sven Lübke von der Lyss-IT hat sich Schubert dem Thema angenommen, denn er weiß um die Problematik der Platzsuche – er leitet seit 2008 das Kinderheim „Kleine Strolche“ in Asendorf. Dieses ist spezialisiert auf die Inobhutnahme von Säuglingen bis 18 Monate.

Gerade auf solche zielgruppenorientierte Angebote hinzuweisen, haben sich die Entwickler der neuen Software zum Ziel gesetzt. „Der aktuelle Zustand ist schrecklich und aus dem Mittelalter. Jugendamtsmitarbeiter suchen bis zu fünf Tage nach einem freien Platz“, weiß Schubert. „Viele Kinder werden auch in der falschen Einrichtung untergebracht.“

„childrens' home“ bietet zukünftig eine Plattform, auf der registrierte Jugendämter, Mitarbeiter im sozialen Dienst sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen einen schnellen Zugriff auf freie Plätze haben – „das spart Zeit und Nerven“, erklärt Schubert.

Jugendämter, die sich für den Service registrieren, können die von den Einrichtungen hinterlegten Informationen komfortabel über ihren Arbeitsplatz, aber auch über mobile Geräte wie Smartphones und Tablets, abrufen. Notwendig ist lediglich eine Verbindung zum Internet. Die Software bietet Funktionen zur Suche über Bundesländer und Landkreise an. Mit mehr als 30 Suchkriterien wie beispielsweise über das fachliche Angebot und Al-

tersgrenzen kann der Benutzer gezielt freie Plätze in Einrichtungen suchen.

Die Weiterentwicklung von „childrens' home“ soll gemeinsam mit den Anwendern erfolgen. Laut Schubert übernimmt Lyss-It die Softwarepflege, den Service der Kiju-Service.

Um „childrens' home“ anbieten zu können, wird eine geringe Gebühr erhoben. Diese ist abhängig von den zugelassenen Plätzen der Einrichtung und ab Januar 2015 fällig. Rückwirkend wird laut Schubert kein Geld gefordert. Support und Schulungen gehören ebenso zum Leistungsangebot. Die Weiterentwicklungskosten für „childrens' home“ werden zum Großteil über die Gebühren gedeckt.

willkommen@kiju-service.de
www.kiju-service.de



Im Einsatz für eine schnellere Suche von Inobhutnahme-Stellen (v.l.): Sven Lübke, Anja und Bernhard Schubert. • Foto: Siemens



Ein Screenshot der zukünftigen „childrens'-home“-App, mit der freie Plätze gebündelt werden. • Grafik: Lyss-It